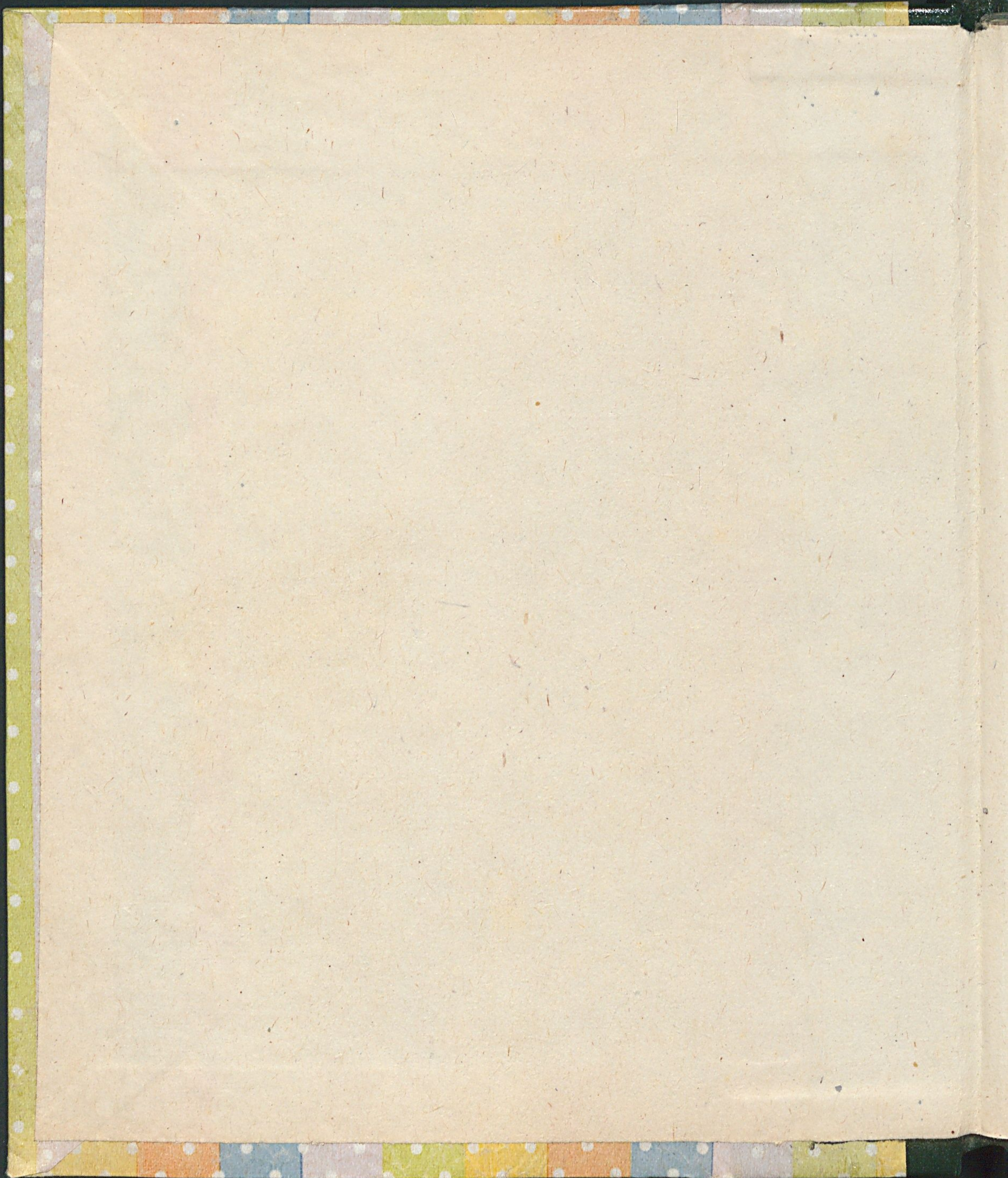


1978

M
465 (9)





JESUS!

Neue Jahres-Zeit/
Bringet neue Traurigkeit/

Dem/ von Jugend auff/ in vieler Trübsal wohlgeübten Kreuz-
träger Christi/

M. Johann Frenkeln/

In dem der Grundgütige Gott / zu Ende des nechst/abgewis-
chenen 1670. Jahres/nehmlich am 27sten des Christ-Monats/

Ihm seine Treue Lebens-/Gehülffin/ als eine Wöbne-
rinn: Und nun hierauf auch das Wochen-Kindlein / als
das Dritte Söhnlein/ Namens

Johann Abraham/

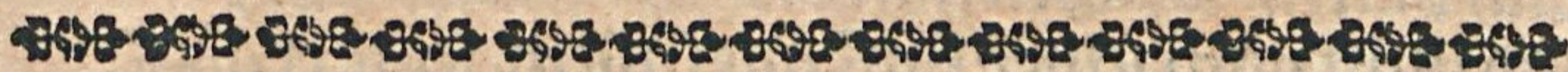
Welches

Im gedachten alten 1670sten Jahre/ am 21. des Christ-Monats/geboren:
Auch bald selbigen Tages/durch die Heilige Tauffe/wiedergeboren:
In diesem Neuen 1671sten Jahre aber/am 19. des Junners/ seelig entselet/
Und hierauff am 22. dieses / dem Leibe nach / in sein Ruhkammerlein ge-
bracht wurde:

Von seiner Seite hinweg nahm/

Und auß diesem irdischen Thränen-Zhal in den Himmlischen
Freuden-Saal versetzte:

Zum Christlichen Andencken und Vuffertiger Erinne-
rung mit wenigen entworffen.



Leipzig / Gedruckt bey Johann Wittigauen.

Ich hab das Alte Jahr in Traurigkeit beschlossen:
Ich habe Thränen gnug im selbigen vergossen/
Weil Gottes Hand fast schwehr auff mich hernieder
kam/ (nahm.

Und mein herz/liebes Weib mir von der Seite
Ich fang das Neue Jahr nun wieder an mit Schmerzen:
Mir dringt ein neues Leid/bey neuer Zeit/zum Herzen/
Mein drittes Söhnlein muß nun auch entselet seyn/
Und kommen noch dabey mir Trauer/Posten ein
Von dem und jenem Ort/von Freunden und Verwandten.
Wenn ich vermein es sey ein Trauren überstanden/
So ist ein anders da/ so folgt ein neues Weh/
Wie eine Welle folgt der andern auff der See.
Auff dieser Welt/See ich zwar sehr bestürmet fahre
Durch Fluht und Klippen hinn/da auch der Räuber Schaare
Mir tracht nach Ehr unGuth/nach Leib/und nach der Seel:
Doch bleibt mein Schiff-Patron der Held Immanuel:
Immanuel der bleibt mein Schutz und Trutz in Nöthen:
Er stillt der Fluhten Grimm: Er kan die Feinde tödten:
Sein Wort ist mein Compaß/die Gnade mein Panier/
Geduld der Mastbaum bleibt/die Hoffnung meine Zier:
So schiffich nun getrost hindurch in diesem Leben/
Bis mir der grosse Gott den Himmels/Port wird geben:
Der Himmel ist und bleibt mein Ziel zu aller Zeit/
So lang ich leb und web in dieser Sterblichkeit:
Wenn ich nur Jesum lieb in/und vor allen/Dingen/
So muß mir alles wohl zur Seelen Heyl gelingen:
Wie hart die Trübsal scheint/die iezo mich betrifft/
So weiß ich doch gewiß/das sie der Sünden Gift
Und Seelen Laabsal sey. Wenn einem Siech/und Krancken
Beholffen werden soll/so muß er in dem Schrancken
Sich halten/welchen ihm der Medicus gesetzt/
Und nicht nach seiner Lust mit süßem seyn ergözt:

Er

Er muß viel wiedriges und bitteres zu sich nehmen/
Und in Geduld/nechst Gott/sich nach dem Arzt bequemen/
Dann so empfindet er zuletzt / daß ihm gesund
Diß sey/was ihm zuvor sehr bitter war im Mund.
Sehr bitter war mir zwar das Scheiden meines Weibes/
Und ist des Söhnigens / weils mein/und ihres Leibes
Ein Theil gewesen ist: Doch weiß ich auch dabey/
Daß diß so wohl bey Gott/als seine Mutter sey.
Lasset doch/spricht Christus selbst/die Kindlein zu mir kommen!
Sie sollen seyn von mir belieblich auffgenommen/
Ihr ist das Himmelreich/das Himmelreich ist Ihr:
Sie sind Gott angenehm in ihrer Unschuld/Zier.
Derhalben wil ich dich nicht allzu sehr beklagen/
Mein liebes Söhnigen/ und nur noch dieses sagen:
Es ist dir wohl geschehn! es ist sehr wohl gethan/
Daß/deiner Mutter nach / du gehest Himmel an/
Allda du ewig kanst die Trostes Brüste saugen:
Allda du lebst und schwebst vor Gottes Thron und Augen
In höchster Freud und Lust/ein Erb im Himmelreich:
Ja/da du nunmehr bist den Engeln Gottes gleich.
Es hat ein weiser Mann gar recht und wohl gesaget;
Daß welcher allermeist dem grossen Gott behaget/
Der sterbe mehr als früh in seiner Jugend hin:
Und dessen Meynung ich tezt allermeist auch bin/
Da man fast in der Welt nichts gutes zu gewarten:
Da alle Liebe wil erkalten und verharten:
Da Krieg und Kriegs-Geschrey an allen Orten schallt/
Und immer auff uns zu viel Angst und Trübsal wallt:
Ja selbst die Natur fast scheint wie verirret/
Und mit der Winters-Zeit der Sommer sich verwirret:
Da oft auff einen Tag Schnee/Schlossen/Regen/Wind/
Bald wieder Sonnen-Schein/so gar vermengen sind/

Daß

Daß zu verwundern ist. Wie nun bey solchen Zeiten
 Der Weg sehr sauer wird den armen Wandersleuten/
 Ja diesem allermeist/der schwere Bürde trägt/
 Und eher nicht/als biß am Abend/von sich legt/
 Wenn er entkräftet ist: So gehtes mit uns allen/
 Wir müssen auff der Welt dem Allerhöchsten wallen
 Durch viel und mancherley Angst/Trübsal und Gefahr:
 Doch wohl dem/der bey Zeit nimmt seiner Seelen wahr/
 Der anderer Bürden sich entlastet und entschläget/
 Und nur alleine die/mit der ihn GOTT beleet/
 Gedultig auff sich nimmt/und standhaft tråget fort/
 Biß Gott zur Ruh ihn ein/führt durch die Himmels/Pfort.
 So leg ich billich nun das Zeitliche zurücke/
 Und durch Erleichterung mich desto besser schicke
 Zur Himmels Reisefahrt: Mein Weib und Kinderlein/
 (Nur biß auff eines noch/) mir vorgegangen seyn/
 Daß ferner ich für Sie darff keine Sorge tragen.
 GOTT laß auch mich mein Ziel/ zur Seelen Heyl/ erjagen/
 Daß ich in Christo wohl vollende meinen Lauff/
 Und Gottes Gnade mich nehm in den Himmel auff!


Joannes Abraamus Frencelius, Lipsiensis.

per anagramma:

Verè infans eras spinis, ambulas in Coelis.

✻ * * ✻

IN hocce Mundo *infans eras* tenerrimus,
Verè doloris oblitus *spinis* malis:
 Sed *ambulas* beatus *in Coelis* abhinc,
 Laudesqve nunc cum Matre prædicas DEI.


Colophon Solati,

Joannes Frencelius. (*anagr.*) Non fle, retice sanius.

Suscipe solamen, veniens ex nomine, Fautor!
Non fle, sed retice sanius omne malum.

additum à

M. Johanne Prætorio, P. L. C.

✻ * * ✻



Kapitel

78 M 465

(9.)

ULB Halle

3

001 370 936



kom



Inches

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

5 Ω

US!

hres-Zeit/

Traurigkeit/

er Trübsal wohlgeübten Creutz-
Christi/

i Frenkeln/

tt / zu Ende des nechst-abgewis-
am 27sten des Christ-Monats/

Behülffin/ als eine Wöchnerin

das Wochen-Kindlein / als
ynlein/ Namens

Abraham/

liches

am 21. des Christ-Monats/geboren:

heilige Tauffe/wiedergeboren:

r/am 19. des Junners / seelig entselet/

e nach / in sein Ruhckämmerlein ges-
urde:

e hinweg nahm/

änen = Thal in den Himmlischen

aal versetzte:

en und Vuffertiger Erinne-

zen entworffen.

— — — — —

Johann Wittigauen.